

## Das Erstgespräch in der Rückfallvorbeugung

Das Erstgespräch findet in der Regel in den Räumen der Rückfallvorbeugung statt. Die Wartezeit für einen Termin liegt normalerweise unter vier Wochen.

Das Erstgespräch dauert 60–90 Minuten und wird mit zwei Berater\_innen der Rückfallvorbeugung durchgeführt. Zu diesem Termin werden die beschuldigten Kinder/Jugendlichen, ihre Eltern oder Bezugspersonen und oft auch schon der Soziale Dienst des Jugendamtes eingeladen. Es dient vor allem dazu, zur Zusammenarbeit einzuladen und zu motivieren, Problem und Auftrag zu klären, sowie zur Planung der nächsten Schritte, bzw. der Therapiemöglichkeiten bei *Neue Wege*.

Die Ratsuchenden werden über die Beratungsstelle und ihre Arbeitsweise informiert und erhalten die Information für Ratsuchende (vgl. Anhang). Für die Statistik werden Daten zur Person (falls keine anonyme Beratung vereinbart wurde) und zum Problem erhoben. Über jedes Gespräch wird Protokoll geführt. Die Ratsuchenden erklären sich schriftlich einverstanden, dass die Schweigepflicht im Team aufgehoben ist und dass Daten erhoben und gespeichert werden.

### Ablauf des Erstgesprächs

Das Erstgespräch in der Rückfallvorbeugung verläuft in der Regel in drei Phasen. In der ersten Phase sitzen alle gemeinsam am Tisch (große Runde) und sprechen über die Rahmenbedingungen dieses Gespräches, nicht über den Vorwurf.

#### Phase 1

<i>Beteiligte</i>	<i>Themen</i>
Große Runde	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Vorstellung der Mitarbeitenden von <i>Neue Wege</i> (inklusive Visitenkarten, Flyer etc.) <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Wer kommt hier hin?</li> <li>○ Bist du hier richtig?</li> </ul> </li> <li>➤ Allgemeine Informationen über den Ablauf des Erstgesprächs</li> <li>➤ Information über die Arbeitsregeln bei <i>Neue Wege</i>: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Schweigepflicht</li> <li>○ Stopp-Regel (Kind kann jederzeit Stopp sagen; niemand muss hier etwas sagen oder tun, was er/sie nicht will.)</li> <li>○ Parteilichkeit</li> <li>○ Transparenz</li> <li>○ Hier gibt es keinen Ärger für verbotenen Sex</li> <li>○ Über alle Gespräche wird ein Protokoll geführt</li> </ul> </li> </ul>

In der zweiten Phase wird die Gruppe geteilt. Ein/e Berater\_in spricht allein mit dem Kind/Jugendlichen, der/die andere Berater\_in spricht mit den Bezugspersonen.

#### Phase 2

<i>Kind/Jugendlicher</i>		<i>Bezugssystem</i>	
<i>Beteiligte</i>	<i>Themen</i>	<i>Beteiligte</i>	<i>Themen</i>
Kind/ Jugendlicher	<p><b>Exploration mit dem Kind/Jugendlichen:</b> In diesem Gespräch geht es um den Tatvorwurf und die Einschätzung seiner/ihrer Kooperationsbereitschaft und –fähigkeit.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- „Soll ich Fragen stellen, oder möchtest du selber reden?“</li> </ul>	Sorgeberechtigte  Helfersystem  Berater_in	Im <b>Gespräch mit den Bezugspersonen</b> geht es um die Lebensbedingungen des Kindes/Jugendlichen und um die Rahmenbedingungen für eine mögliche Therapie. Auch hier geht es um die Frage, ob die Voraussetzungen für eine ambulante Therapie bei <i>Neue Wege</i> gegeben sind.

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Erzähle mal von dir“</li> <li>- Interviewkarten (Explorationskarten benutzen)</li> <li>- Absprachen, wer in der großen Runde (Phase 3) erzählt</li> </ul> <p><b>Themen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kann Kind/Jugendlicher über das Delikt reden, gibt es irgendein Eingeständnis</li> <li>- Welche Verzerrungen, Rechtfertigungen bestehen?</li> <li>- Eigenmotivation: Bereitschaft des Kindes/Jugendlichen, wieder zu kommen</li> <li>- Notfallkoffer zur Verhinderung weiterer Übergriffe (vgl. Anhang)</li> </ul>		<p>Es geht um</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Technische Daten (Adresse, Jugendamt, Fahrtmöglichkeiten...)</li> <li>- Schutz und Versorgung des betroffenen Kindes (Opfer)</li> <li>- Lebenssituation des Kindes/Jugendlichen (Familie, Schule, soziales Umfeld)</li> <li>- Was ist über das Delikt bekannt?</li> <li>- Was ist bisher geschehen?</li> <li>- Haltung des Systems dazu</li> <li>- Aufträge klären</li> </ul>
--	---	--	--

Im Anschluss treffen sich noch einmal alle Beteiligten für die Entscheidung, ob und wie es bei *Neue Wege* weiter gehen soll, oder was stattdessen sinnvoller wäre.

### Phase 3

<i>Beteiligte</i>	<i>Themen</i>
Große Runde	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Wer erzählt zuerst? (Kind/Jugendliche_r hat Vorrang)</li> <li>➤ gegenseitiges Berichten (aus Phase 2)</li> <li>➤ Planung: Finanzierung, Entscheidung über die Möglichkeit einer ambulanten Behandlung</li> <li>➤ Wartezeit besprechen, evtl. Maßnahmen für die Wartezeit</li> <li>➤ Krisenintervention und Kinderschutz <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Welche Hilfen braucht Kind/Jugendliche_r bis zur Therapie?</li> <li>○ Welche Hilfen braucht das betroffene Kind (Opfer)?</li> </ul> </li> <li>➤ Wann kann Beratung stattfinden (Zeitfenster)</li> <li>➤ Fragen für zusätzliche Hilfen klären (z.B. SPFH...)</li> <li>➤ Ziele der Arbeit klären <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Keine neuen Übergriffe</li> <li>○ Schutz und Hilfe für das betroffene Kind (Opfer)</li> </ul> </li> </ul>

### Weiteres Vorgehen

Die Ergebnisse des Erstgespräches werden im nächsten Team besprochen, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Rückfallvorbeugung ein passendes Behandlungsangebot unterbreiten kann. Das Bezugssystem erhält dazu Rückmeldung und ggf. wird die Anmeldung dann in die Warteliste übernommen.

Sobald ein Platz frei wird, wird das Bezugssystem informiert und die Arbeit kann beginnen.